

Über den Wolken Ballonfahrt ab Tankumsee

Der Tankumsee ist bei gutem Wetter täglich Startplatz für Himmelsstürmer: Ingo Lorenz betreibt dort sein Ballonzentrum. Wer mit dem Heißluftballon fährt, erlebt die Samtgemeinde beziehungsweise den ganzen Landkreis oder die Stadt Wolfsburg einmal aus einer ganz anderen Perspektive – nämlich aus etwa 500 Meter Höhe.



Sie genießen die Aussicht aus dem Heißluftballon in 500 Meter Höhe (von links): Axel Claussen, Antje Torka, Pilot Ingo Lorenz und Andreas Brandt. Fotos: Silberstein (5), privat (1)



Der Heißluftballon hebt ab und steigt schnell in die Höhe.

„Unglaublich, die Aussicht“

Die Landschaft hat den Anschein, als sei sie von Modellbauern erschaffen worden

Von Reiner Silberstein

ISENBÜTTEL. Und plötzlich wird alles ganz klein da unten. Die winkenden Menschen, die Autos, die Häuser und die Bäume. Der Heißluftballon startet, fährt immer höher, ohne dass man es wirklich merkt.

Der Pilot Ingo Lorenz hat seine linke Hand am Gasventil und gibt im gleichen Rhythmus immer wieder Feuerstöße – jedesmal schnell eine zwei Meter hohe Stichflamme aus dem Brenner in den Ballon. Die Luft im Innern wabert vor Hitze – sie gibt dem Ballon Auftrieb. „Wir sind jetzt auf 200 Meter über dem Boden“, gibt Lorenz den sechs Fahrgästen (man fährt und fliegt nicht!) zur Information bekannt.

Unten erstreckt sich der Tankumsee. Eine völlig ungewohnte Perspektive. Man erkennt Isenbüttel, Calberlah, Allerbüttel. Der Elbe-Seitenkanal zieht sich weit sichtbar durch die Landschaft. Im Osten ist Wolfsburg angestrahlt von der Abendsonne klar und deutlich zu sehen, aber im Osten verschwimmen die Konturen von Gifhorn im Schatten einiger Wolken. Die Kühe laufen wie Ameisen auf ihrem Feld,

der ICE rauscht durch diese Landschaft, die den Anschein hat, als sei sie von Modellbauern erschaffen worden. „Unglaublich, die Aussicht“, sagt Wolfgang Gloger, der die Fahrt zum Geburtstag geschenkt bekommen hat, und drückt begeistert auf den Auslöser seiner Kamera.

An Bord sind fast nur Geburtstagsbesenkte: Albert Brandt hatte seinen 80. Weil er im Krieg Fallschirmspringer war, hat er auch keine Höhenangst. Nur sein Zwillingbruder hat sich nicht getraut, deshalb fährt Sohn Andreas noch mit. Antje Torka hat den Trip zum 40. geschenkt bekommen. Und Axel Claussen wollte auch einmal das erleben, was seine Frau vier Wochen vorher mitgemacht hat.

Welch eine Stille! Man hört die Menschen am Boden rufen: „Hallo!“ Wer sich anstrengt, erkennt die winkenden Kinder. Alle im Korb winken zurück. Über dem Wald ist gar das Knacken des Wildes im Geäst zu hören. Es ist kein Wind zu spüren – der Ballon hat immer die gleiche Geschwindigkeit wie die Luft.

Der Pilot steuert verschiedene Höhen an – je nachdem wie viel Wärme in der Hülle erzeugt wird. Mal steigt

der Ballon auf 500 Meter (höher als der Eiffelturm), mal auf nur etwa 150 Meter. Dann sehen die Baumwipfel zum Greifen nah aus. „Auf dem Kombimesgerät sehe ich die Höhe“, sagt Lorenz. Die digitale Anzeige ist an einer Brennerstütze befestigt. „Darauf ist auch abzulesen, wie schnell wir steigen und sinken, den Luftdruck, die Zeit und noch ein paar Sachen.“ Lorenz' Cockpitinstrumente stecken in einer Kiste so groß wie eine Brotdose.

Nach mehr als einer Stunde gibt Lorenz immer weniger Gas. Die etwa 70 Grad warme Luft kühlt sich langsam ab, der Ballon sinkt, setzt zur Landung an. „Wir werden die Baumwipfel ein wenig streifen, um abzubremesen“, warnt der Pilot. Dann heißt es festhalten und leicht in die Hocke gehen. Lorenz öffnet ein Ventil oben am Ballon, ein Teil der Luft strömt heraus. Der Korb setzt einmal auf, zweimal und steht beim dritten Mal.

Das Verfolgerfahrzeug ist auch schon da, steht aber vor verschlossenen Toren der Landeweise. „Ich glaub, wir müssen noch einmal hüpfen“, sagt Lorenz und gibt noch einmal Gas bis zum nächsten Feld.



Beim Aufbau: Kalte Luft wird in den Ballon geblasen. Ingo Lorenz sortiert die Seile im Innern, damit nichts verknotet.



Auch die Fahrgäste müssen beim Aufbauen mit anpacken. Die komplette Hülle steckt in einem Sack, so groß wie eine Regentonne.



Nach der Landung strömt die Luft durch das Parashout-Ventil aus.



Jetzt wird es heiß: Lorenz öffnet das Gasventil und erhitzt die Luft im Innern des noch liegenden Ballons an.

FAKTEN

- ▶ Ingo Lorenz fährt seit 12 Jahren, seit 2,5 Jahren hauptberuflich. Vorher hatte er eine Kfz-Werkstatt in Triangel. Heute ist er auch Prüfer für Luftgeräte (speziell Heißluftballons) und Ausbilder der Piloten
- ▶ Die Hülle von Lorenz' BKB-Heißluftballon besteht aus etwa 1500 Quadratmeter Nylonstoff (nicht brennbar), hat einen Durchmesser von 20

- Metern und ist etwa 30 Meter hoch
- ▶ Lorenz nimmt im Ballon 4 mal 70 Liter Gas mit. Das reicht für etwa 2 Stunden – je nach Außentemperatur
- ▶ Gäste können meistens von April bis Oktober mitfahren
- ▶ Kontakt: Ingo Lorenz, Dannenbütteler Weg 14, 38550 Isenbüttel, Telefon: (0 53 74) 67 21 21, Internet: www.lorenz-ballooning.de